Wo passen Sie am besten hin?

Weltkonzern, Mittelständler oder doch lieber ein aufstrebendes Startup? Was die verschiedenen Unternehmenstypen ausmacht, zeigt Anne Voß.

Foto: fotolia.com – wusuowei

Bevor Sie sich bewerben, sollten Sie überlegen, wie Sie die Weichen für Ihre berufliche Laufbahn stellen wollen. Dabei besteht eine der wichtigsten Aufgaben darin, sich über sein eigenes Profil – das heißt die Stärken und Schwächen, die persönlichen Vorlieben und Abneigungen sowie die konkreten Bedingungen, die die zukünftige Position erfüllen muss – klar zu werden. Wenn die eigene Standortbestimmung weitestgehend erfolgt ist, fällt es leichter, den passenden Job und das entsprechende Unternehmen für sich zu finden. Doch dafür muss man wissen, was einen in den einzelnen Unternehmen erwartet.

Folgende Anhaltspunkte mögen teilweise etwas überspitzt sein, können aber eine Leitlinie geben.

Der Weltkonzern

Weltkonzerne agieren, wie sich aus dem Begriff bereits ableiten lässt, am internationalen Markt und spielen somit eine wichtige Rolle bei der Globalisierung. Sie können in anderen Ländern sehr einflussreich sein (z. B. Nestlé in Afrika), womit strategische Unternehmensentscheidungen dort auch oft eine enorme Auswirkung auf die Gesamtwirtschaft haben. Die internationalen Unternehmenstätigkeiten können auch das Image hierzulande positiv oder negativ beeinflussen.

Allgemein gilt: In großen, internationalen Unternehmen stehen engagierten und zielstrebigen Arbeitnehmern sprichwörtlich »alle Türen offen«. Angefangen im Traineeship erhält man als Berufseinsteiger die Möglichkeit, diverse Abteilungen zu durchlaufen und sich eigene Eindrücke von verschiedenen Aufgabenbereichen zu verschaffen. Aufgrund des enormen Zulaufs können markenorientierte Unternehmen aus einem umfangreichen Bewerberpool qualifizierte Mitarbeiter auswählen. Hier sind Noten, Praktika, Auslandsaufenthalte und sonstige Qualifikationen im ersten Schritt maßgeblich bei der Frage, ob man überhaupt zum Vorstellungsgespräch eingeladen wird. Es gilt häufig die Regel: Wer viel bietet, kann auch viel erreichen.

Was es zu beachten gibt:

- In großen Unternehmen gibt es viele Aufstiegsmöglichkeiten. Allerdings müssen Sie dafür vielfach bereit sein, einen hohen Arbeitseinsatz zu fahren.
- Arbeitgeber mit bekannten Markennamen klingen im Lebenslauf und im Bekanntenkreis meist attraktiver als No-Name-Firmen. Doch Vorsicht: Öffentlichkeitswirksame Unternehmen werden gerne auch von den Medien an den Pranger gestellt – negative Schlagzeilen eines Global Players können ein positives Image auch schnell zum Kippen bringen.
- Aufgrund der Größe solcher Unternehmen (häufig mehr als 5 000 Mitarbeiter) ist das Arbeitsverhältnis weniger persönlich. Die Kommunikationswege sind länger; Entscheidungen und Beschlüsse brauchen Zeit.
- Wer eine gewisse Sprachgewandtheit besitzt, Lust auf Reisen und Interesse an anderen Kulturen und Ländern aufbringt, wird sich hier, im internationalen Arbeitsumfeld, sehr wohl fühlen.

Kurz gesagt: Die Gegebenheiten in einem großen Unternehmen verlangen von Bewerbern und Arbeitnehmern viel Geduld, ein gutes Durchsetzungsvermögen, hohes Engagement und Zielstrebigkeit. Wenn man Karriere machen will, Lust hat sich zu verwirklichen, um sich in jungen Jahren mal so richtig auszupowern, wird man für hohen Arbeitseinsatz auch entsprechend belohnt.

Der Mittelständler

Was sind Mittelständler? Leider gibt es für den so oft verwendeten Begriff keine gesetzliche oder allgemein gültige Definition. Die Europäische Union hat für die sogenannten kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) eine Abgrenzung durch Schwellenwerte für Beschäftigtenzahl, Umsatz und Bilanzsumme festgelegt. Demnach werden Firmen bis zu 250 Be-

Anzug oder Jeans? Vor der Wahl des zukünftigen Arbeitgebers sollten Sie sich über Ihr eigenes Profil klar werden.

schäftigten, 50 Mio. € Jahresumsatz und einer Jahresbilanzsumme von 43 Mio. € als mittelständisch bezeichnet.

Allgemein gilt: Mittelständische Betriebe haben in der Regel eine andere Kultur und Struktur als große Konzerne. Demnach schätzen viele Mitarbeiter die starken und traditionellen Werte der KMUs und binden sich auch sozial stärker an ihren Arbeitsplatz. Dadurch können viele KMUs auf langjährige Mitarbeiter setzen und verzeichnen eine geringere Fluktuation als große Konzerne. Meist betreiben mittelständische Firmen eine intensive Kundenbindung und weisen eine betriebswirtschaftliche Kontinuität auf, was den Mitarbeitern in der Regel einen finanziell guten und sicheren Arbeitsplatz gewährleistet.

Was es zu beachten gibt:

- Eine übersichtliche Betriebsgröße erleichtert die Leitungsaufgaben und sorgt oft für kurze, schnelle Entscheidungswege.
- Im Team zählt jeder Einzelne. Verstecken geht hier nicht. »Der Atem vom Chef im Nacken« ist dementsprechend immer auch ein bisschen »heißer«.
- Bei Firmen mit flachem Organigramm kann es einfach sein, Verantwortung zu übernehmen – vorausgesetzt dieser Platz ist nicht bereits belegt. Dann fehlen Optionen.
- Die Teams sind kleiner und persönlicher. Dementsprechend wird hier nicht auf die letzte gute Note Wert gelegt. Arbeitgeber suchen authentische Persönlichkeiten, die in das bestehende Team passen. Ausweichmöglichkeiten für spezielle Typen gibt es hier nur bedingt.

Kurz gesagt: Im Mittelstand zählt Persönlichkeit. Passt man ins Team, ist man dabei. Spezialisten werden durch Generalisten abgelöst. Flexibilität wird erwartet. Anders als im Konzern gibt es hier weniger festgeschriebene Aufgabenbereiche. Man sollte beweglich sein, auch andere Aufgabenbereiche kurzfristig im eigenen Portfolio mit abzudecken.

Das Startup

Bekannt wurden Startups durch Vorreiter wie Facebook und Twitter. Ziel ist es, aktuelle Trends und Botschaften zu nutzen, um kreative Innovationen am Markt zu verkaufen. Auf den Agrarbereich bezogen sind das zumeist Softwareanwendungen für Acker oder Stall.

Allgemein gilt: Startups sind schnell wachsende Unternehmen, die es einem ermöglichen, eigene Ideen mit einzubringen und umzusetzen. Die Aufgabenfelder sind abwechslungsreich, kreativ und alles andere als eintönig. Ein meist junges, motiviertes Team und entsprechendes Arbeitsklima mit einer noch geringen Mitarbeiterzahl macht den Berufseinstieg relativ einfach.

Worauf es ankommt

Für die Berufswahl ist Geld längst nicht (mehr) alles! Wenn man den größten Teil seines Lebens auf der Arbeit verbringt, sollte man sich dort wohlfühlen. Arbeitsumfeld und Tätigkeitsprofil müssen ansprechend gestaltet sein und zum restlichen privaten Umfeld passen. Werte und Grundsätze des Unternehmens stehen daher im Vordergrund.

Was es zu beachten gibt:

- Startups bergen immer auch ein gewisses unternehmerisches Risiko. Hat man aber mit seinen Ideen Erfolg am Markt, kann man sich schnell etablieren und international gefragt sein.
- Eine professionelle Einarbeitung in Form eines Trainees ist hier kaum möglich.
- Wer sich kreativ im Unternehmen einbringen will, Dinge anpackt und mitgestaltet, ist hier genau richtig.

Kurz gesagt: Einzelkämpfer werden es bei diesem Unternehmenstyp schwer haben. Startups bevorzugen kreative Köpfe, die sich mit dem Produkt identifizieren können und mit Herzblut und Verstand bei der Sache sind.

Die Offiziellen

Kammern, Vereine und Verbände sind im Bereich des Dienstleistungssektors einzuordnen. Sie werden meist durch ihre Mitglieder und/oder Spenden finanziert und getragen. Ein wesentlicher Teil der Verbandsarbeit ist die Interessensvertretung (Lobbyarbeit) – meist auf politischer Ebene – und die Kontaktpflege zu den Mitgliedern und jeweiligen Fachgremien. Verbände bündeln die Interessen der einzelnen Mitglieder, um gemeinsame Ziel- oder Wertvorstellungen zu erreichen. Sie existieren und agieren in allen Gesellschaftsbereichen.

Allgemein gilt: Deutschland, das Verbändeland. Vom Mini-Verein bis zur Organisation mit angeschlossenem Wirtschaftsunternehmen ist alles dabei. Sie suchen Fachspezialisten, die sich im jeweiligen »Beritt« auskennen, aber auch Absolventen anderer Studienrichtungen.

Gesucht werden daher in den Verbänden vor allem Hochschulabsolventen mit Fachstudium. Daneben zählen aber besonders Eigenschaften wie Redegewandtheit und Kommunikationsfähigkeit. Wer mit der Politik und den eigenen Mitgliedern diskutieren muss, braucht eben das entsprechende Rüstzeug.

Was es zu beachten gibt:

- Aufgrund der Organisation in meist steilen Hierarchien gibt es weniger Aufstiegschancen.
- Wer gerne »netzwerkt«, kommunikativ und kontaktfreudig agiert, ist hier genau richtig.
- Meist entscheidet ein ehrenamtlich tätiges Präsidium über die strategischen Ziele und Leitlinien.
- Das Gehaltsniveau in den Verbänden liegt unter dem der freien Wirtschaft. Das hängt auch mit der Größe der Interessenvertretungen zusammen.

Kurz gesagt: Bei den »Offiziellen« haben vor allem Jobeinsteiger gute Chancen auf Positionen außerhalb des Vertriebs. Ein großes Interesse besteht hier an Referenten, Assistenten oder fachlichen Beratern. Gerade Frauen können solche Positionen meist gut mit einer Teilzeitstelle verbinden. Zudem bietet die Verbandstätigkeit die Möglichkeit, ein gutes Netzwerk aufzubauen. Hieraus ergeben sich nicht selten Möglichkeiten, auch aufseiten der freien Wirtschaft Fuß zu fassen.

Anne Voß, Dr. Schwerdtfeger Agri HR Consult, Emstek

Die Merkmale der Unternehmenstypen auf einen Blick

	Weltkonzern auch »global Player«	Mittelständisches Unternehmen	Startup	Verbände/Vereine/Kammern
Mitarbeiter, Standorte	Ab 5 000 Mitarbeiter, weltweite Standorte	10 bis 499 Mitarbeiter, oftmals ländlich	Durchschnittl. 12 Mitarbeiter, zentrale, städtische Standorte	Mitarbeiterzahl verschieden, zentrale Standorte
Kennzeichen	· prägen die Denkweise, beeinflussen Menschen und Kulturen · öffentlichkeitswirksam/ Markenimage · internationales Klima	· wertegeprägt · soziale Bindung der Mitarbeiter meist größer · meist intensivere Kundenbindung	· innovative Geschäftsidee · junge, noch nicht etablierte Unternehmen	· Dienstleister · vertreten Interessen der Mitglieder und setzen sich für diese ein (Lobbyismus)
Welcher Typ sind Sie?	· karriereorientiert, hoher Einsatz · Interesse an internationaler Arbeit · hohe Durchsetzungskraft · klare, eindeutige Strukturen · Experte in einem Fachbereich	· Learning by doing · breites Fachwissen · Flexibilität & Spontaneität · authentische Persönlichkeit · Sprache der Landwirte sprechen können	· kreativ · risikobereit · motiviert · »Macher-Typ« · Teamplayer	· dienstleistungsorientiert · Projektarbeit · Kommunikationsfähigkeit · Kontaktfreudigkeit · »Netzwerker« · Lobbyist
Welche Einsteigerjobs gibt es?	· Trainee · Vertrieb/Beratung · Produktmanagement/ -entwicklung · Assistenz etc.	· Vertrieb/Beratung · Produktmanagement · Assistenz	· Marketing · Projektmanagement · Vertrieb	· Assistent der Geschäftsführung · Referenten · Projektarbeit · Berater
Vorteile für Bewerber	· Prestige · Ansprechpartner/Tätigkeit eindeutig definiert	· persönlicher Kontakt zu allen Unternehmensebenen · schnell Verantwortung übernehmen	· abwechslungsreiche Aufgaben · eigene Ideen einbringen · Selbstständigkeit	· Lobbyarbeit · gutes Netzwerk · vielfältige Aufgaben/Projekte
Nachteile für Bewerber	· großer Wettbewerb · unpersönlicheres Arbeiten	· oft nicht eindeutig definierte Zuständigkeitsbereiche	· höhere Risikobereitschaft bei Arbeitsplatzsicherheit · meist keine klaren Aufgabenbereiche	· wenig Aufstiegschancen · geringerer Gestaltungsspielraum im Vergleich zur freien Wirtschaft
Trainee/Weiterbildung	Trainee und Weiterbildungen bzw. Schulungen möglich	je nach Unternehmensgröße ist auch ein Trainee möglich	Einarbeitung erfolgt meist »ad hoc«	Trainee und Weiterbildungen je nach Verbandsstruktur
Ausbildung	· Studium · Fachschüler oder Ausbildung · gerne auch Promotion	· Studium · hier und da auch Promotion	unterschiedlich	· Studium · Ausbildung möglich
Beispiele	· BASF SE · Cargill Deutschland GmbH · Dow Deutschland Anlagengesellschaft mbH	· H. Bröring GmbH & Co. KG · Brand Qualitätsfleisch GmbH & Co. KG · H. Wilhelm Schaumann GmbH	· trecker.com · Agrartrade · fodjan	· DLG · Deutscher Bauernverband · Deutscher Raiffeisenverband · Landwirtschaftskammern · Maschinenringe